

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 145 (1979)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten.

Guggenbühl / Tuggener / Brun / Knoepfel / Stucki, **Truppenpsychologie**. Verlag Huber, Frauenfeld 1978.

Gustav Däniker, **Anti-Terror-Strategie**. Verlag Huber, Frauenfeld 1978.

Robert Aeberhard, **Zivilschutz in der Schweiz**. Verlag Huber, Frauenfeld 1978.

Siegfried Schulz, **Das deutsche Herr heute**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1978.

Flottenadmiral Gorschkow, **Seemacht Sowjetunion**. Verlag Hoffmann & Campe, Hamburg 1978.

Alexander McKee, **Caen 1944, der Untergang der Heeresgruppe Rommel**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978.

Hans Herlin, **Die Männer der Enola Gay**. Heyne-Verlag, München 1978.

Christian Streit, **Keine Kameraden**. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1978.

Gustav-Adolf Wolter, **China-Spiegel**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1978.

Armand van Istoven, **Messerschmitt, sein Leben und seine Flugzeuge**. Heyne-Verlag, München 1978.

Otto Peter Schweling, **Die deutsche Militärjustiz in der Zeit des Nationalsozialismus**. Elwert-Verlag, Marburg-Lahn 1978.

Joseph Pozsgai, **Führungsdefizit und Sowjetexpansion 1975-1978**. Verlag SOI, Bern 1978.

Boris Meissner, **Die sowjetische Stellung zum Krieg und zur Intervention**. Verlag SOI, Bern 1978.

Peter Richard Munz, **Wehrgerechtigkeit und Wehrstruktur**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1978.

Die Geschichte der Jagdflugzeuge

Von Bryan Cooper und John Batchelor. 155 Seiten. Heyne-Bildpaperback, München 1977. DM 10,80.

Der vorliegende Band ist Teil einer ganzen Reihe von Paperbackausgaben des Heyne-Taschenbuchverlages, die in der Schweiz vornehmlich an größeren Kiosken vertrieben werden. Unter dem recht vielversprechenden Titel verbirgt sich eine zusammengewürfelte Dokumentation über die Jagdfliegerei der Anfänge bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Diese etwa neun Zehntel des Bandes umfassende Zusammenstellung enthält viele interessante

Einzelheiten, jedoch nichts grundlegend Neues; bemerkenswert sind die vielen, zum Teil farbigen Zeichnungen. Der anschließende letzte Zehntel unter dem Titel «Die Nachkriegsjahre» ist an Bescheidenheit nicht mehr zu unterbieten. Ebenso wird augenfällig, daß die ehemals englische Originalausgabe bereits 1973 erschienen ist. Hinweise auf neuere Luftkämpfe und Tendenzen im Jagdflugzeugbau sucht der interessierte Leser vergeblich. Redaktionelle Unstimmigkeiten runden das Bild ab. FS

Das große Flugzeugtypenbuch

Von Wilfried Kopenhagen und Dr. Rolf Neustädt. 553 Seiten, mehr als 1100 Photos und Zeichnungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978. DM 58,-.

Dieses sehr umfangreiche Nachschlagewerk – im Umfang etwa mit dem «Jane's Yearbook» vergleichbar – stammt eigentlich aus der DDR. Diese Tatsache macht es verständlich, weshalb der Besprechung der Flugzeuge aus Ostblockländern besondere Sorgfalt gewidmet ist. Dies allein führt dazu, daß auch der Fachmann dieses Buch beachten wird, obgleich die Photos zum Teil eher dürftig und wiederholt publiziert worden sind. Die Typenauswahl der westlichen Flugzeuge scheint etwas willkürlich zu sein. Sehr zu empfehlen ist dieses Buch dem flugsportbegeisterten Anfänger. Er findet zu einem eher günstigen Preis eine außerordentlich umfangreiche Dokumentation über mehr als 1000 Flugzeuge aus rund 30 Nationen, von den Anfängen bis zur Gegenwart. Rund 40 Seiten mit Datentabellen – mit der üblichen Vorsicht zu genießen –, ein sauber gestaltetes Inhaltsverzeichnis und ein einführender Textteil runden das Ganze ab. FS

Wir stürmten durchs Friaul

Von Hans Killian. 250 Seiten, 41 Karten- und Geländeskizzen, 52 Abbildungen. Vowinkel-Verlag, Neckargemünd 1978. Gebunden DM 52,-.

Der Autor, der 1917 als deutscher Offizier und Minenwerferspezialist dem Stab des unter dem Kommando des deutschen Generals Otto von Below stehenden AOK 14 zugeteilt war, beschreibt die Vorgänge um und nach der Zwölften Isonzoschlacht. In einer der größten Schlachten des Ersten Weltkrieges errang die österreichisch-ungarische Armee mit Unterstützung von sieben deutschen Divisionen einen glanzvollen Sieg, dem allerdings infolge Unstimmigkeiten zwischen den Verbündeten die kriegsentscheidende Wirkung versagt geblieben ist.

Mit dem Autor erleben wir Vorbereitung und Durchführung des Durchbruches am 24. Oktober 1917 bei Flitsch und Tolmein, den Austritt in den Raum östlich des Tagliamento, den Übergang über denselben sowie den Vorstoß zur Piave, die Umgehungsaktionen im Gebirge in Nordfriaul, den kühnen Vorstoß der Abteilung Rommel nach Longarone und die zum Teil vom Mißerfolg geprägten Angriffe im nördlichen Vorgebirge des Grappa-Massives. Aufschlußreich sind die Ausführungen

über den Einsatz der Artillerie und der Minenwerfer im Gebirge, die Schilderung der Nachschubverhältnisse sowie die Wiedergabe der Stimmung in den höheren Kommandostäben. Erstaunlich, was man über die «Zusammenarbeit» zwischen den Deutschen und den Österreichern erfahren muß. Eindrucksvoll sind auch die Schilderungen über die Einsätze mit Gasmunition und deren Wirkung sowie über Gefechte unter besonderen Verhältnissen. Ein Schlaglicht auf die moralische Situation der Italiener werfen seine verschiedenen Schilderungen über die Gefangennahme von größeren Truppenformationen.

Das Werk vermittelt eine äußerst interessante und abgerundete Darstellung eines bedeutsamen Vorganges an der österreichisch-italienischen Front im Ersten Weltkrieg. Johs. Fischer

Montgomery – Rommels Gegenspieler

Von Alun Chalfont. 407 Seiten mit 16 Photos, 10 Karten und einem Faksimile. Limes-Verlag, Wiesbaden und München 1977.

Es gibt wohl kaum einen Feldherrn, über den die Urteile so kontrovers ausfallen, wie über Feldmarschall Viscount Montgomery of Alamein. Für viele seiner Soldaten war er fast ein Halbgott, ein erstklassiger militärischer Führer. Andere wiederum hielten ihn für einen eiteln, übervorsichtigen und mit Vorurteilen belasteten Berufssoldaten, dessen Leistungsfähigkeit weit überschätzt worden sei.

Lord Chalfont wollte kein kriegsgeschichtliches Werk, keine wissenschaftlich fundierte Analyse der Feldzüge und Schlachten Montgomerys verfassen. Ihm ging es in erster Linie darum, möglichst objektiv und ausgewogen die Verbindungsglieder zwischen Montgomerys Führungstechnik und seinem militärischen Denken einerseits und seinem vielschichtigen, keineswegs einfachen Charakter andererseits klar herauszuarbeiten.

Den Epilog beginnt der Autor mit der Feststellung: «Wer dieses Buch gelesen hat, muß sich selbst ein Urteil über seine Hauptfigur bilden» (Seite 283). Lord Chalfont hat dafür eine hervorragende Voraussetzung geschaffen. Rudolf Steiger

Die Armeen der neutralen und blockfreien Staaten Europas

Von Friedrich Wiener. Band 3, Taschenbuch der Landstreitkräfte. 350 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Verlag Bernard & Graefe, München 1978. DM 44,-.

Es ist die dritte, völlig neu bearbeitete Auflage, die Beiträge über die Organisation, über das Kriegsbild, über die Waffen und die Geräte der Staaten Österreich, Schweiz, Jugoslawien, Albanien, Spanien, Irland, Schweden und Finnland enthält. Im Teil Schweiz sind sowohl die Sicherheitspolitik als auch das Armeebild 80 verarbeitet, ein Hinweis, daß das Werk dem neuesten Stand entspricht. In Details sind einige Ungenauigkeiten zu finden, wie

zum Beispiel über das Überwachungsge-
schwader und das leichte Maschinenge-
wehr 25. Ansonst ist das Taschenbuch ein
sehr nützliches, informatives, inhaltsrei-
ches und übersichtlich gestaltetes Nach-
schlagewerk, das empfohlen werden kann.

ewe

Stalingrad: Anatomie einer Schlacht

Von Janusz Piekalkiewicz. 480 Seiten
mit 550 Abbildungen und zahlreichen
Karten. Südwest-Verlag, München 77.

Weil Stalin die an der Lebensader Wol-
ga liegende und seinen Namen tragende
Stadt um jeden Preis verteidigen und Hit-
ler das Verkehrs- und Industriezentrum
Stalingrad ebenso entschlossen aus-
schalten wollte, kam es zu einer der grau-
samsten Schlachten des Zweiten Welt-
krieges.

Das Buch des exilpolnischen Autors
stellt nicht nur eine ausserordentlich
spannende Lektüre dar, sondern zeichnet
sich vor allem durch das Bemühen aus,
beiden Kriegsparteien möglichst ausgewo-
gen gerecht zu werden. Woche um Woche
behandelt der Verfasser das vom 13. Juli
1942 bis zum 2. Februar 1943 dauernde
Ringens um Stalingrad, indem er sich
streng an die systematische Gliederung
«Die Deutschen berichten» und «Die So-
wjets berichten» hält und dabei in erster
Linie Quellen wie Berichte der Oberkom-
mandos, Kriegstagebücher eingesetzter
Verbände, Reglementsverschriften, Funk-
und Zeitungsmeldungen sprechen lässt.
Diese zwangsläufig subjektiven Darstel-
lungen der Kriegsparteien ergänzt der Au-
tor mit seinen persönlichen Kommentaren
«Und so war es». Gerade weil in diesen
Kommentaren die wichtigsten Ergebnisse
der bisherigen Stalingrad-Forschung ver-
arbeitet worden sind, wäre der Leser für
entsprechende Literaturhinweise dankbar
gewesen.

Das herausragende Merkmal dieses
aussergewöhnlichen Buches aber liegt
zweifelsohne im reichhaltigen und sehr
sorgfältig ausgewählten Bildmaterial von
hohem dokumentarischen Wert, das den
Leser die Schlacht um Stalingrad mit-
erleben lässt. Ein allerdings erschütterndes
Erleben. Rudolf Steiger

Brennpunkte. Die Geschichte der 6. Pan- zerdivision 1937 bis 1945

Von Wolfgang Paul. 554 Seiten mit Illu-
strationen und Kartenskizzen. Höntges-
Verlag, Krefeld 1977. DM 58.-.

Es liegt in der Aufgabe und den Möglich-
keiten begründet, daß Panzerdivisionen
mehr als andere Divisionen in den Brenn-
punkten des militärischen und operativen
Geschehens zum Einsatz gelangten. Um so
besser läßt sich denn auch am Beispiel einer
Panzerdivision der Ablauf des Zweiten
Weltkrieges in seinen schicksalhaften und
entscheidenden Phasen verfolgen. Es ist
dem Verfasser in seiner einjährigen Arbeit,
32 Jahre nach Beendigung des Kampfge-
schehens, gelungen, die Geschichte der 6.
Panzerdivision in das weltgeschichtliche

Geschehen des Zweiten Weltkrieges einzu-
ordnen. Dazu kam ihm die Tatsache zugu-
te, daß heute in reichem Maße Quellen so-
wohl der eigenen wie der gegnerischen Seite
zugänglich geworden sind. Dem Werk von
großer historischer Genauigkeit und
kriegsgeschichtlichem Wert fehlt jedoch
keineswegs die innere Spannung des unmit-
telbaren Erlebnisses auf den verschiedenen
Stufen, das durch die Verwendung zahlrei-
cher Beiträge ehemaliger Divisionsange-
höriger, zeitgenössischer Berichte und der
Kriegstagebücher den Leser anspricht.
Schicksalhaft war bereits im Jahre 1938 die
Aufgabe der damaligen 1. leichten Division
unter dem Kommando von General Hoep-
ner, nach der geplanten Verhaftung Hitlers
die Hilfeleistung der SS-Leibstandarte zu
verhindern. Als 6. Panzerdivision stand sie
im Juni 1944 in den Planungen des aus ih-
ren Reihen hervorgegangenen Obersts Graf
Stauffenberg wiederum im Zusammen-
hang mit dem Staatsstreich in Bereitschaft.
Die Division hat vom ersten bis zum letzten
Tag des Zweiten Weltkrieges unter unsäg-
lichen Anstrengungen in den Brennpunkten
des Geschehens gekämpft. In vorderster
Front, oft sogar isoliert, stand sie zwischen
Warschau und Modlin, durchbrach an der
Maas die französischen Festungen, stand
vor Dürenkirchen, Leningrad, Moskau, als
Entsatzverband vor Stalingrad, im Mittel-
punkt der Kämpfe um Kursk, als «Feuer-
wehr» bei der Heeresgruppe Süd, dann
wieder in Ostpreußen und schließlich in
den Schlachten um Budapest und Wien,
und sie beendigte ihren Einsatz in der
Tschechoslowakei. Über 80 000 Mann ha-
ben in den Reihen der Division gekämpft,
die auch mehrmals ihren gesamten Bestand
an Kampffahrzeugen verloren hat. Es ist
ein in jeder Beziehung faszinierender Be-
richt, der eine Fülle von Erfahrungen und
Erkenntnissen vermittelt, der aber nicht
zuletzt unsere und zukünftige Generatio-
nen zum Nachdenken zwingt.

Brigadier H. Wanner

Schweizer Uniformen (1700 bis 1850)

Von Roland Petitmermet und Lucien
Rousselot. 574 Seiten, 160 Farbtafeln.
Herausgeber: Historischer Verein des
Kantons Bern, Bern 1976.

Dank dem als Verleger figurierenden
Historischen Verein sowie einem finan-
ziellen Beitrag der bernischen Regierung
konnte der vorliegende Band erscheinen.
Das weitgehend von Roland Petitmermet
inspirierte und verfaßte Werk zur Ge-
schichte der Schweizer Uniformen folgt in
seiner Konzeption den bekannten franzö-
sischen und deutschen Uniformenwerken
der Jahrhundertwende. Als Vorbilder
können zum Beispiel Marbot & Noirmont
(Frankreich) oder Knötel (Deutschland)
genannt werden.

Der deutsch-französische Text und die
160 Farbtafeln sind nach Kantonen ge-
gliedert. Das vom bernischen Staatsarchi-
var nachträglich besonders ausführlich
bearbeitete Kapitel «Bern» wurde in der
Zwischenzeit samt zugehörigem Bildteil
als separater Band gedruckt. Die militä-
risch führenden Kantone des 18. und
19. Jahrhunderts (Bern, Zürich und

Waadt) sind mit 56 Farbtafeln gut vertre-
ten. Den übrigen Kantonen wurden zwei
bis zwölf Tafeln gewidmet. Das Schwer-
gewicht der Publikation liegt bei den Uni-
formen des 18. und des beginnenden
19. Jahrhunderts. Verhältnismäßig wenig
Berücksichtigung fanden die Uniformen
aus der Zeit von 1817 bis zur Errichtung
des Bundesstaates von 1848. Einem wohl
eher unglücklichen Zufall ist es zuzu-
schreiben, daß die «landoltschen Scharf-
schützen» (Kanton Zürich, Ordonnanz
1770) weder abgebildet noch beschrieben
wurden.

Die Wiedergabe der Uniformen im en-
gen Sinn (Kopfbedeckung, Rock und Ho-
se) ist formal und farblich gut. Bei De-
tails, zum Beispiel Hutgarnituren, Leder-
zeug und vor allem Bewaffnung, konsulti-
ert man mit Vorteil die zu den Tafeln
gehörenden erläuternden Kapitel oder ent-
sprechende Fachliteratur. Im Anhang fin-
det man eine kurze Bibliographie, ein
Standortverzeichnis der Bildquellen sowie
ein Personenregister. Ungeachtet gewisser
Einwände ist dem Werk von Petitmermet
als Ergebnis einer langen und intensiven
Sammler- und Forschertätigkeit eine weite
Verbreitung zu wünschen. Der redaktio-
nell und drucktechnisch sorgfältig betreu-
te Band dürfte Militärsammler, Ge-
schichtsfreunde und Liebhaber bibliophi-
ler Bücher im gleichem Maße interessie-
ren. Jürg A. Meier

Wende in unserer Sicherheitspolitik?

Autorenkollektiv. 200 Seiten, 40 Photos.
Athenaeum-Verlag, Lugano 1978.
Fr. 23.50.

Im Frühjahr 1978 veranstaltete das Fo-
rum Jugend und Armee an der Hochschule
St. Gallen einen Vortragszyklus zum The-
ma «Sicherheitspolitik». In den insgesamt
sieben Vorträgen befassten sich kompeten-
te Persönlichkeiten mit der Gesamtvertei-
digungskonzeption der Schweiz sowie mit
Verteidigungsleitbildern anderer Staaten.
Der grosse Erfolg der Vortragsreihe wurde
vom Forum Jugend und Armee zum An-
lass genommen, die Vorträge in ihrem vol-
len Wortlaut in Buchform herauszugeben.

Die schweizerischen Referenten äussern
sich darin zu den Themen «Sicherheitspo-
litik und Staatsschutz» (Bundsrat Kurt
Furgler), «Wende in unserer Sicherheitspo-
litik» (Regierungsrat Ernst Rüsch), «Ist
Neutralität noch zeitgemäss?» (Prorektor
Hochschule St. Gallen Alois Riklin), «Si-
cherheitspolitik und wirtschaftlicher Krisen-
fall» (Otto Niederhauser, Delegierter
für wirtschaftliche Kriegsvorsorge), «Si-
cherheitspolitik und Armee» (Generalstabs-
chef Hans Senn). Als Vertreter ausländi-
scher Staaten nehmen Carl Björemann, Bri-
gadier und Chef Operationen im schwedi-
schen Generalstab, zum Thema «Sicher-
heitspolitik Schwedens», und Emil Span-
nocchi, Kommandant der österreichischen
Armee, zum Thema «Die militärische
Komponente der Sicherheitspolitik Öster-
reichs», Stellung. Die Kompetenz der Re-
ferenten und die Klarheit der mit Zahlen und
Daten belegten Ausführungen machen das
vorliegende Buch zur interessanten Lektüre
und zum Nachschlagewerk. Peter Knobel ■